

Dorthin waren nun die Blicke des ganzen Volkes in banger Erwartung gerichtet. Immer trüber wurden die Nachrichten aus dem Krankenzimmer, immer schmerzhafter die Leiden des königlichen Duldners. In Demut und Ergebung beugte er sich unter Gottes gewaltige Hand. Sein Lieblingslied war:

Wenn der Herr ein Kreuze schickt,  
laßt es uns geduldig tragen!  
Betend zu ihm aufgeblickt,  
wird den Trost er nicht versagen,  
denn es komme, wie es will:  
in dem Herren bin ich still.

2. Gar gern hätte ihn sein Volk noch lange behalten. Man wollte es nicht glauben, daß der herrliche Held so frühzeitig der tückischen Krankheit erliegen sollte. Mit den Alten verband sich die Jugend, um für den Kaiser zu beten oder ihn durch ein Zeichen der Liebe zu erfreuen. So sandten ihm Schulkinder ein aus vielen Veilchen künstlich zusammengesetztes Blumenkissen mit folgender Widmung:

„Lieber Kaiser! Kinderhände  
wanden dir den schlichten Strauß,  
daß die duft'ge Blumenspende  
bring' den Frühling dir ins Haus!  
Und so viele Kinderherzen  
bitten täglich Gott für dich,  
daß durch allen Kampf und Schmerzen  
er dich führe väterlich!  
Lieber Kaiser, stets aufs neue,  
wenn dich Veilchenduft umweht,  
wird durch unsre Lieb' und Treue  
jede Blüte ein Gebet!“

Aber nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse ging es schnell zum Ende. Der todesmatte Fürst siedelte noch nach Potsdam über. Hier, an derselben Stätte, wo er geboren worden, tat er auch seinen letzten Seufzer, am 15. Juni im Jahre der großen Landes-  
trauer 1888.

